

Volksstimme

Einzelpreis 25 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Staben. Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Bismuth & Co. Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 1111. — Nr. 133. — Preis 1920: für die Redaktion 1750, für den Verlag 2. Die Druckerei 961. Postzeitungsliste I. Nachtrag, Seite 17. — Bezugspreis: Vierteljährlich einchl. Zustellung 19.00 RM, monatlich 4.00 RM. Beim Abholens vom Verlag und den Auslieferungspunkten jährlich 11.50 RM, monatlich 3.25 RM. Bei den Postämtern vierteljährlich 12.00 RM, monatlich 3.50 RM, ohne Zustellung. Einzelne Nummern 25 Pf. — Abgabegebühr: Die gewöhnliche Konvaleszenzgebühr 1.00 RM, im Restlosteil 2.00 RM. Rücksendungen keine. — Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach Nr. 255 Berlin.

Nr. 133.

Magdeburg, Donnerstag den 10. Juni 1920.

31. Jahrgang.

Ohne Unabhängige keine Regierung.

110 Sozialdemokraten, 80 Unabhängige.

Das vorläufige amtliche Ergebnis der Reichstagswahl liegt vor. Es sind danach im ganzen 25 719 067 Stimmen abgegeben worden gegenüber 30 260 273 am 19. Januar des Vorjahres. Diesmal sind also rund 4 1/2 Millionen Wählerinnen und Wähler weniger an der Urne erschienen. Wobei aber zu beachten ist, daß diesmal ganz Oberschlesien, ganz Ostpreußen und Schleswig-Holstein nicht mitgewählt haben. Für diese Gebiete treten die am 19. Januar des Vorjahres gewählten Abgeordneten so lange in den Reichstag ein, bis eine Wahl in diesen Gebieten möglich ist. In diesen Gebieten wurden im Vorjahr rund 2 Millionen Stimmen abgegeben, so daß die Wahlbeteiligung am 6. Juni um

rund 2 1/2 Millionen niedriger

war als bei den Wahlen zur Nationalversammlung. Das sind rund 8 Prozent der damaligen und rund 10 Prozent der jetzigen Gesamtziffer.

| | |
|--|-----------|
| Von der Gesamtziffer haben erhalten die | |
| Sozialdemokraten | 5 581 151 |
| (Verlust rund 6 Millionen) | |
| Unabhängige | 4 809 802 |
| (Gewinn rund 2 1/2 Millionen) | |
| Kommunisten | 488 199 |
| (Gewinn dieselbe Zahl, da sie an der letzten Wahl nicht beteiligten) | |
| Proletarische Parteien zusammen 10 779 412 | |
| Zentrum mit bayerischer Volkspartei und Deutsch-hannoverscher Partei | 5 078 887 |
| (Verlust rund 900 000) | |
| Demokraten | 2 152 509 |
| (Verlust rund 3 1/2 Millionen) | |
| Deutsche Volkspartei | 8 455 181 |
| (Gewinn über 1 1/2 Millionen) | |
| Deutschnationale | 8 538 851 |
| (Gewinn eine halbe Million) | |

Die bürgerlichen Parteien zusammen 14 220 328

Im Januar des Vorjahres hatten die bürgerlichen Parteien rund 2 1/2 Millionen Stimmen mehr als die Sozialisten. Dieser Vorsprung hat sich jetzt auf rund 3 1/2 Millionen erhöht, ist also um 1 Million gewachsen. Genaue Vergleichszahlen lassen sich jetzt nicht geben, da die oben genannten Gebiete nicht mitgestimmt haben. Der Verlust der Sozialisten, der rund drei Millionen Stimmen gegenüber dem Vorjahr beträgt, vermindert sich daher um rund 800 000 auf rund 2 1/2 Millionen.

Auf Grund der abgegebenen Stimmen sind, mit Berücksichtigung der Verteilung der Reststimmen auf die Wahlkreise und die Reichslisten

418 Abgeordnete gewählt

worden, und zwar 92 Sozialdemokraten, 80 Unabhängige, 2 Kommunisten, 79 Zentrum mit Bayerischer Volkspartei, 36 Demokraten, 61 Deutschnationale, 59 Deutsche Volkspartei, 4 Bayerischer Bauernbund, 5 Deutsch-hannoversche Partei.

Ausgefallen sind folgende Reststimmen: 11 157 Sozialdemokratische Partei, 9862 Unabhängige, 318 199 Kommunistische Partei, 20 800 Zentrum, 22 509 Deutsche demokratische Partei, 8851 Deutschnationale Volkspartei, 16 181 Deutsche Volkspartei, 15 963 Christlich-föderalistische Liste, 18 103 Deutschhannoversche Partei, 87 518 Deutscher Wirtschaftsbund für Stadt und Land.

Unter Zurechnung der Abgeordneten der Abstimmungsgebiete ergibt sich, daß der neue Reichstag insgesamt 460 Abgeordnete zählen wird. Die Mandatverteilung ergibt mit dieser Zurechnung folgendes Bild:

Sozialdemokraten 110 (bisher 163); Unabhängige 80 (22); Kommunisten 2 (0); Zentrum mit Bayerischer Volkspartei 88 (89); Demokraten 41 (78); Deutschnationale 65 (42); Deutsche Volkspartei 61 (22); Bayerischer Bauernbund 4 (3); Deutschhannoversche Partei 5 (3).

Die Sozialdemokraten sind daher die stärkste Partei des Reichstags geblieben. Mit den Unabhängigen und Kommunisten zusammen zählt die Linke des Hauses jetzt 192 Sitze gegen 185 Mandate in der Nationalversammlung. Der Mandatgewinn gegenüber dem Stimmenverlust erklärt sich erstens aus dem Umstande, daß bei der vorigen Wahl die Unabhängigen, weil sie auf keine Listenverbindung eingingen, benachteiligt waren, und zweitens aus der Tatsache, daß jetzt auf 60 000, früher auf rund 70 000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt. Gemäß dem

Verlust an Stimmen der sozialistischen Parteien zusammen ist der Prozentsatz der Linken im Hause natürlich ebenfalls gesunken. Früher gab es unter 424 Abgeordneten 185 Sozialisten, jetzt gehören von 460 Abgeordneten 192 der Linken.

Der

Gewinn der reinen Reaktion

ist zahlenmäßig nicht so groß geworden, wie wir am Montag mittag nach den ersten Einzelresultaten aus verschiedenen Gegenden des Reiches angenommen haben. Sie verfügt zusammen über 120 Mandate, das sind 62 mehr als in der Nationalversammlung, hat sich also genau verdoppelt. Braunschweig, wo's ebenso gewesen, hat also die richtige Stichprobe gegeben.

Dadurch wird die Gesamtlage des Reichstags, nämlich seine Regierungsunfähigkeit, nicht verbessert, sondern verschlimmert. Die Rechte ist danach mit Hilfe des Zentrums nicht in der Lage, eine Mehrheit für ein Ministerium zusammenzubringen. Sie verfügen zusammen nur über 214 Sitze, während zur Mehrheit mindestens 231 Mandate gehören. Sie können diese Majorität nicht einmal mit dem Zutritt der Hannoveraner (Welfen) und der Bayerischen Bauernbündler zusammenfragen. Auch wenn diese kleinen Gruppen, was erfahrungsmäßig die Regel ist, mit der Reaktion marschieren, gibt's erst 228 Mandate. Fehlen immer noch 8 Sitze an der Mindestzahl.

Folglich ist eine

Regierung der Reaktion nicht möglich.

Schon aus innern parlamentarischen Gründen, von den äußern, die eine Regierung der Kriegstreiber unmöglich machen, ganz zu schweigen.

Bleibt eine

Regierung der alten Koalition.

Sie ist auf dem Papier möglich. Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum verfügen über 248 Sitze, 12 mehr als zur einfachen Mehrheit nötig sind. Aber auf ein Duzend Stimmen kann sich keine Regierung stützen. Der eine Tag kann sie liefern, der nächste sie verjagen. Leicht und bequemer kann ein Mensch unbekleidet auf der Schneide eines Säbels sitzen.

Demnach ist auch die Regierung der alten Koalition in der Praxis unmöglich, wie wir das am Montag mittag sofort vorausgesagt haben. Ebenso unmöglich ist eine

Regierung sämtlicher bürgerlicher Parteien.

Erstens wollen schon nicht alle Demokraten sich mit den Reaktionären an einen Tisch setzen; dasselbe gilt von Teilen des Zentrums. Durch diese demokratischen Dissidenten würde die numerische Mehrheit im Augenblick des Verhandlungsbegins schon zerbröckeln. Erzberger setzt sich nicht mit Helfferich auf eine Bank. Und zweitens würde die Entente eine solche Regierungsbildung nicht dulden. Sie tritt nun einmal mit den deutschen Kriegstreibern und Annerkennungspolitikern nicht in amtliche Beziehungen. An eine Wälderung unsers wirtschaftlichen Elends wäre dann nicht zu denken.

Es gibt daher nur eine Rettung aus der fürchterlichen Drangsal, in die uns der 6. Juni gestürzt hat: die

Unabhängigen müssen in die Regierung

zutreten. Sofort wäre eine tragfähige Mehrheit für ein demokratisch-republikanisches Ministerium vorhanden. Mit 323 unter 460 Abgeordneten könnte eine Regierung auch den heftigsten parlamentarischen Stürmen Trotz bieten. Voraussetzung dafür ist natürlich, daß die Unabhängigen restlos zur Demokratie sich bekennen. Nicht nur mit den Lippen, sondern täglich mit der Tat.

Die unabhängige Presse lehnt heute noch höhnisch diese Wandlung ab. Erklärlich. Die Diktaturreden spuken noch in den Köpfen herum. In wenigen Tagen werden aber die unabhängigen Abgeordneten vor die Wahl gestellt werden, ob sie arbeiten oder ob sie die Hände in die Hosentaschen stecken wollen, und dann wird die Frage nicht so glatt und nicht so eifertig negativ entschieden werden. Mindestens wird es tagelange hitzige Debatten geben. Verharren auch dann die Unabhängigen bei ihrer Verneinung jeder Mitarbeit, dann

Kann keine Regierung zusammenkommen,

dann ist der Reichstag schon tot in der Stunde, in der er ins praktische Leben treten soll.

Die Verantwortung für diesen Mord tragen dann die Unabhängigen. Wir werden sehen, ob sie es wagen, mit dieser Last beladen vor ihre Wähler zu treten. —

Stellungnahme der Sozialdemokraten.

Die neugewählte sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Parteiausschuß treten am Sonntag 10 Uhr vormittags im Sitzungssaal des Parteivorstandes zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen.

Gegenüber verschiedenen Zeitungsnachrichten ist festzustellen, daß der Reichspräsident bisher noch mit keinem führenden Politiker über die Frage der Regierungsbildung verhandelt hat. Solche Verhandlungen werden mit Aussicht auf Erfolg erst möglich sein, wenn sich die Fraktionen des neuen Reichstags konstituiert haben werden.

Der Schlüssel der Situation liegt, wie wir schon bewiesen haben, bei den Unabhängigen. Nur die Unabhängigen können, indem sie sich zur positiven Mitarbeit bereit erklären, uns zu einer demokratischen und republikanischen Regierung verhelfen. Versagen die Unabhängigen die Mitwirkung, so ist nur die Bildung einer gesamtbürgerlichen Regierung noch möglich. Und diese ist unmöglich.

Die Sozialdemokratie wird sich an einer weiter nach rechts tendierenden Koalitionsregierung unter Einbeziehung der Deutschvolksparteier nicht beteiligen, sondern sich zu ihr in Opposition stellen. —

Die Pflicht der Unabhängigen.

In der unerhörtesten Weise haben die Oppositionsparteien, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und die Unabhängigen, über die „unfähigen“ Koalitionsparteien, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, gewettert und getobt. Kein Gossenausdruck war gemein genug, keine Schleichfertigkeit groß genug, um nicht den Koalitionsparteien insgesamt, den einzelnen Parteien gesondert und besonders den Regierungsmännern an den Kopf geworfen zu werden. Lebten wir noch in den Zeiten Wilhelms und wären die Staatsanwälte noch immer so eifrig bedacht, jede Beleidigung eines Ministers zu rächen, dann säßen sämtliche Redakteure und Agitatoren der Oppositionsparteien hinter Schloß und Riegel.

Auf einmal sind nur Deutschnationale und Deutsche Volkspartei bereit, in eine Verbindung mit den bisherigen — angeblich korumpierten — Koalitionsparteien zu treten. Die Deutschnationalen äußern diese Wünsche noch recht schüchtern, offener tritt die Deutsche Volkspartei auf den Plan. Natürlich stellen sie ihre Forderungen. Wiederaufrichtung der Staatsautorität, eine Kammer der Arbeit mit Vetorecht in wirtschaftlichen Dingen gegenüber dem Reichstag, Sicherung des Arbeitsfriedens, d. h. Erdrosselung des Streikrechts, Neuorientierung der Außenpolitik, sind die ersten „vorsichtigen“ Neußerungen über die Bedingungen für den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Koalition. Die Sozialdemokraten denken natürlich nicht daran, mit der Deutschen Volkspartei in eine Koalition einzutreten.

Aber die Arbeiterklasse sollte sich doch einmal überlegen, warum die Deutsche Volkspartei und auch die Deutschnationalen bereit sind, eine Koalition einzugehen. Die gerissenen Politiker der Rechten wissen genau zu schätzen, welchen Wert die Teilnahme an der Regierung hat. Sie gewinnen dadurch Machtpositionen und die Schaffung neuer wird bedeutend erleichtert. Vor allem aber würde für die Reaktion die Erhaltung der noch bestehenden Machtpositionen aus der Zeit vor der Revolution unbedingt gesichert sein, wenn sie in der kommenden Regierung vertreten ist. Selbst wenn an dem ganzen Regierungskurs, wie er seit der Revolution eingehalten wurde, nicht das geringste geändert, wenn vorerst die Rechte der Arbeiterklasse nicht angetastet würden, so würde der Eintritt einiger Mitglieder der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen von großem Vorteil für den endgültigen Sieg der Reaktion, der doch das letzte Ziel der beiden Rechtsparteien ist.

Man denke nur an die ungeheuren Hindernisse, welche den bisherigen Regierungsmännern durch konterrevolutionär gesinnte höhere Beamte in den Weg gelegt wurden.

Offen haben sie die Anordnungen der demokratischen Minister sabotiert und verhöhnt. Unsere Richter sind deutsch-national oder gehören zur Deutschen Volkspartei. Ihre Urteile sind noch in frischer Erinnerung; die unterlassene Verfolgung der Kappisten spricht nur zu deutlich. Wie wurden die Anordnungen des Kultusministers ausgeführt! Wie wenig gehemmt fühlten sich die mehr oder minder gegenrevolutionären Offiziere!

Während der Regierung der Koalitionsparteien wurde den Bestrebungen dieser Herrschaften wenigstens entgegen gearbeitet. Nun stelle man sich vor, wie die höheren Regierungs- und Verwaltungsbeamten, Richter, Lehrer und besonders die Offiziere erst arbeiten werden, wenn sie wissen, daß einige ihrer Parteifreunde als Minister in der Regierung sitzen und sie unterstützen. Die Säuberung der Beamenschaft und der Reichswehr von allen demokratischen und republikanischen Elementen wäre in kürzester Zeit vollendet, der gründlichen Vorbereitung eines neuen Staatsstreiks nach dem Muster von Kapp und Lüttich wäre das letzte Hindernis genommen. Der Tag, an dem die Maske fiel, wäre nicht mehr fern, und dann ade Republik, Verfassung, Betriebsrätegesetz und Achtstundentag. Vielleicht würde ein neuer Bürgerkrieg noch einmal Deutschland erschüttern; wie er ausginge, weiß niemand. Eins nur ist sicher: Deutschland würde sich auflösen, und damit wäre die Kraft der Arbeiterschaft auf lange, lange Zeit gebrochen.

Die Arbeiterschaft muß von den viel geschulteren Politikern der Rechten lernen. Sie muß den heimtückisch gegen sie gerichteten Spieß umdrehen. Vor allem muß sie den Werte einzelner Machtpositionen mehr als bisher schätzen. Wie hat die Presseleute der Rechten schlimmer gehöhnt und getobt, als wenn irgendwo ein reaktionärer Offizier, Rektor, Landrat, Oberpräsident oder Geheimrat durch einen Demokraten oder Sozialdemokraten ersetzt wurde. Sie weiß besser als die Arbeiter, daß das eine Machtminde rung für die Reaktion und ein Machtzuwachs für die Republik war.

Heute hat die Arbeiterschaft noch die Möglichkeit, trotz der Niederlage bei den Wahlen, die seit der Revolution erlangten Machtstellungen im Staate zu sichern und in zähem Kampf und in unermüdlicher Mitarbeit neue Machtpositionen zu erwerben.

Der alte konservativ-deutschnationale Obrigkeitstaat blickte mit innerster Verachtung auf den alten Reichstag, auch wenn dessen Opposition noch so stark war. Die alte konservative Partei wußte sich im sichern Besitz aller Beamtenstellen und aller Machtpositionen im ganzen Staate. Damit konnte sie allen Oppositionsparteien trotzen. Mit größter Rücksichtslosigkeit hat sie verhindert, daß etwa ein Sozialdemokrat Beamter wurde. Es hat eines verlorenen Weltkriegs und einer Revolution bedurft, um diese konservative Alleinherrschaft zu brechen. Wir erfahren aber täglich, wie stark die Deutschnationalen noch nach der Revolution sind, weil sie in ihren Beamten, Richtern und Offizieren Machtstellungen besitzt, die zu erobern der Arbeiterschaft bis heute unmöglich war, und wir haben erlebt, wie aus diesen Trümmern die Reaktion zu der drohenden Gefahr erwuchs.

Vielleicht noch bedeutender sind die Machtpositionen der Reaktion im Wirtschaftskörper. Bankiers, Leiter industrieller Werke, Ingenieure und Techniker, Kaufleute, Ärzte usw. nehmen Machtpositionen ein, die für die Arbeiterschaft zu gewinnen unendlich schwieriger ist. Endlich ist die Landwirtschaft ein Machtfaktor, dem wir nicht außer Berechnung lassen dürfen.

Den selbstmörderischen Gedanken, mit Gewalt den ganzen deutschen Staat, den Wirtschaftskörper und die Grundlagen der Landwirtschaft zu zerschlagen und aus dem Ruinensfeld die Wunder des Sozialismus zu erbauen, hat die Arbeiterschaft, wie der Ausschluß der Wahlen für die Kommunisten gezeigt hat, abgelehnt und damit anerkannt, daß es nur möglich ist, zum Sozialismus zu gelangen, wenn wir Schritt für Schritt vorwärtsgehen, eine Machtposition um die andre uns erobern und Beamten, Lehrern, Technikern, Ingenieuren und endlich auch Offizieren und Soldaten durch unermüdliche Propagierung des sozialistischen Gedankens zeigen, daß die Zukunft der übergroßen Mehrheit des deutschen Volkes und damit auch ihre Zukunft im Sozialismus liegt. Es gibt für Deutschland keinen andern Weg.

Wer das erkannt hat, weiß auch, welche Stellung die Arbeiterschaft bei der kommenden Regierungsbildung einnehmen muß.

Der Führer der Unabhängigen Rudolf Hilferding, Chefredakteur der Berliner „Freiheit“, hat schon vor den Wahlen ausführlich dargelegt, daß ein andrer Weg als der einer schrittweisen Eroberung der Macht zum Verderben führen muß. Er sagt:

... wenn man erkannt hat, daß die Entwicklung seit dem 9. November politisch und ökonomisch das Proletariat geschwächt, die Bedingungen für einen Sieg verändert hat und ihm den Zwang auferlegt, die Feste des Kapitalismus durch mühevollen und konsequente Belagerung zur Kapitulation zu zwingen und nicht im vergeblichen Sturm seine Kraft aufzuwenden, dann ist es Pflicht, rückhaltlos diese Bedenken auszusprechen, um das Proletariat vor verhängnisvoller Niederlage zu bewahren.

Solange wir in der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung leben, werden wir gegangenen sein, im Parlament um wesentlichen eine Politik zu treiben, die Schritt um Schritt den Kapitalismus aus seinen Positionen herausdrängt und die organisierten und propagandistischen Voraussetzungen für den Sieg des Proletariats schafft. Wer diese positive Arbeit — neben der, wie noch einmal betont sein mag, die agitatorische und propagandistische einbezogen hat — mit seinem politischen Gewissen nicht vereinbaren kann, ist in der Volkserhebung nicht an seinem Platze.

Wie die Dinge nun einmal liegen, ist ein schrittweises Erobern der Macht nur möglich, wenn die Unabhängigen an der Regierung beteiligen. Redlich und gewissenhaft haben das seit dem 9. November die Sozialdemokraten getan. Weil die Ergebnisse unserer Arbeit

die Arbeiterschaft nicht befriedigten — wir glaubten selbst, daß wir weiter kommen würden —, sind sie in heißen Säufen zu den Unabhängigen abgewandert. Die Arbeiter sind zu den Unabhängigen gegangen, weil diese unsre Arbeit in Grund und Boden verdammt und bessere Leistungen versprochen. Die Arbeiter haben durch die Abgabe des Stimmzettels den Unabhängigen Gelegenheit gegeben, ihre Versprechungen in die Tat umzusetzen. Darum müßten die Unabhängigen in die Regierung eintreten, tun sie es nicht, dann verwan deln sie den unabhängigen sozialistischen Stimmzettel in einen reaktionären. Die Arbeiter haben unabhängig gewählt, weil sie glaubten, daß die Sozialdemokraten nicht genug Machtpositionen für den Sozialismus errungen haben, aber nicht, um der Reaktion zur vollen Macht und zu vollem Siege zu verhelfen. Abstinenz der Unabhängigen bei der Regierungsbildung wäre schlimmster Verrat an den Interessen der Arbeiterschaft und am Sozialismus. Die Unabhängigen versprochen, bessere Kämpfer für den Sozialismus zu sein, jetzt sollen sie auch kämpfen und es im Kampfe beweisen. —

Wölfe in Schafskleibern.

In einer vor den Wahlen erschienenen Besprechung charakterisiert das führende englische Kapitalistenblatt, die „Times“, die Deutsche Volkspartei folgendermaßen:

Die Gefahr, welche dem Frieden Deutschlands und dem Frieden Europas, soweit die deutschen Wahlen in Frage kommen, am unmittelbarsten droht, ist vorhanden in der alten nationalliberalen Partei, die sich heute die Deutsche Volkspartei nennt. Die alten Konservativen, jetzt Deutschnationalen, sind jedermann als die Junkerklasse bekannt, aber die Nationalliberalen treiben eine verdecktere und schlauere Politik. Sie bestehen aus drei Arten von Leuten, die man bezeichnen kann als Wölfe, Wölfe in Schafskleibern und gewöhnliche Schafe, die geschoren werden sollen, wenn „der Tag“ kommt. Ob diese Nationalliberalen nun den Demokraten und selbst den Sozialdemokraten, wie sie hoffen, eine beträchtliche Stimmenzahl abnehmen oder ob sie nur ihre alte Stärke behaupten, sie werden in jedem Fall eine dauernde Gefahr für Deutschland bilden. Wenn sie Erfolge erzielen, werden sie in die Koalition aufgenommen werden wollen. Die mehr Knie schenken unter den Demokraten mögen ihnen dies zugestehen wollen, die Sozialdemokraten jedoch niemals. All die schönen Hoffnungen, welche die Wölfe in Schafskleibern den gewöhnlichen Schafen vorhalten — daß z. B. mit ihrer Hilfe eine Verbindung zwischen Fortschritt und Reaktion erzielt werden könne, zwischen Autorität und Freiheit —, sind daher Seifenblasen. Es sind nicht die Nationalliberalen, die Kapital und Arbeit, Parlamentarismus und Monarchie miteinander versöhnen können, auch würde, das wage ich zu sagen, eine Regierung unter dem Einfluß der Nationalliberalen nicht imstande sein, auch nur eine einzige Woche lang die Beziehungen zu den Verbandsmächten aufrecht zu erhalten.

An dieser Einschätzung des großen englischen Blattes kann man erkennen, in welchen Abgrund Deutschland die Politik führen würde, die besonders von der „Magdeb. Stg.“ mit viel Eifer und wenig Geschick verfolgt wird und die auf die Wiederaufrichtung des alten Regimes abzielt. —

Abblasen.

Vor lauter Angst, daß die Rechtsparteien zur Regierung und damit zur Verantwortung berufen werden könnten, bestreitet die „Tägliche Rundschau“, daß diese Parteien in der Wahlkation ihren Wählern davon besondere Vorteile versprochen hätten. Sie heulmeiert:

Jedermann weiß viel zu genau, daß das Erbe der bisherigen Regierung und ihrer Minderheit ein viel zu großer Trümmerhaufen ist, als daß sich morgen alles wieder im alten Glanze bei Bildung einer bürgerlichen Regierung präsentieren könnte.

Ach so! Aber als die Sozialdemokraten an die Regierung kamen, da haben wir wohl keinen Trümmerhaufen übernommen? Da hatten wir einen verlorenen und noch nicht abgeschlossenen Krieg, eine gänzliche Auflösung der staatlichen Ordnung und der wirtschaftlichen Moral, da standen wir vor einem Nichts. Das Deutschland von heute ist wahrhaftig leichter zu regieren, als das Deutschland vom 10. November 1918. Aber schon entschuldigen sich die Rechtsparteien mit dem „Trümmerhaufen“. Ihre Wahl demagogie wird sich noch gründlich rächen. —

Wahlergebnisse.

Groß-Berlin. (Amtliches Endergebnis.) Sozialdemokraten 185 289 (3 Mandate) Unabhängige 437 166 (7), Kommunisten 13 688 (—), Demokraten 74 563 (1), Zentrum 36 100 (—), Deutsche Volkspartei 149 112 (2), Deutschnationale 120 799 (2), Wirtschaftliche Vereinigung 24 917 (—), Nationaldemokraten 326 (—), Aufbaupartei 5 (—), Deutschhannoversche Liste 102 (—).

Januar 1919: Sozialdemokraten 365 546 (5), Unabhängige 275 915 (4), Demokraten 163 445 (2), Zentrum 51 021 (1), Deutsche Volkspartei 54 370 (1), Deutschnationale 92 374 (1).

Potsdam 1 (4. Wahlkreis). Sozialdemokraten 182 764 (3), Unabhängige 242 500 (4), Demokraten 65 259 (1), Zentrum 18 916 (—), Deutsche Volkspartei 152 581 (2), Deutschnationale 124 155 (2).

Januar 1919: Sozialdemokraten 363 049 (5), Unabhängige 128 859 (1), Demokraten 180 351 (2), Zentrum 19 872 (—), Deutsche Volkspartei 65 476 (1), Deutschnationale 109 047 (1).

Dresden-Vaughn (31. Wahlkreis). Auf Grund nachträglich einragender Verordnungen: Sozialdemokraten 222 498 (3), Bud Schmidt, Rahmann, Unabhängige 165 813 (2), Deutsche Volkspartei 159 729 (2), Zentrum 13 869 (—), Deutschnationale 128 861 (2), Demokraten 88 598 (1), Lausitzer Volkspartei 5022 (—), Kommunisten 8739 (—). Die Verteilung der Mandate im Wahlkreisverband Dresden-Sachsen ist daher: 9 Sozialdemokraten, 9 Unabhängige, 1 Kommunist, 3 Demokraten, 7 Deutsche Volksparteiler und 5 Deutschnationale.

Januar 1919: Sozialdemokraten 465 069 (7), Unabhängige 46 976 (—), Demokraten 167 898 (2), Zentrum 16 477 (—), Deutsche Volkspartei 97 157 (1), Deutschnationale 120 283 (2).

Weser-Ems (16. Wahlkreis). Sozialdemokraten 113 551 (1), Unabhängige 104 238 (1), Kommunisten 12 827 (—), Demokraten 81 830 (1), Zentrum 137 869 (2), Deutsche Volkspartei 145 150 (2), Deutschnationale 24 367 (—), Hannoveraner 22 154 (—).

Vergleichszahlen nicht möglich.

Regen-Niederschlesien. (9. Wahlkreis). Vorläufiges amtliches Ergebnis: Sozialdemokraten 169 695 (2), Unabhängige 56 884 (—), Kommunisten 5258 (—), Demokraten 67 572 (1), Zentrum 49 855 (—), Deutsche Volkspartei 75 248 (1), Deutschnationale 109 396 (1), Lausitzer Volkspartei 1548 (—).

Januar 1919: Sozialdemokraten 286 855 (4), Unabhängige 42 (—), Demokraten 152 805 (2), Deutsche Volkspartei und Deutschnationale 77 687 (1), Zentrum 53 640 (1).

Sachsen-Braunschweig (18. Wahlkreis). Sozialdemokraten 277 620, 4 Mandate (Brey, Miete, Sarsieb, Fischer). Unabhängige 185 572, 3 Mandate (Schardt, Adrhold, Karchen). Deutschnationale 133 268, 2 Mandate (Goldschorn, Langwisch). Zentrum 49 901, kein Mandat. Demokraten 52 469, kein Mandat. Deutsche Volkspartei 201 448, 3 Mandate (Fische, Havemann). Deutschnationale 68 212, 1 Mandat (Hoffrich, entl. Wienber). Deutschnationale 649, kein Mandat. Nationaldemokraten 630, kein Mandat. Kommunisten 4392, kein Mandat. Es ist sicher, daß das Zentrum und die Demokraten durch Listenverbindung mit dem 16. und 17. Wahlkreis einen Sitz und ferner höchstwahrscheinlich die Deutschnationalen durch Listenverbindung mit dem 16. Wahlkreis noch einen weiteren Sitz erhalten.

Januar 1919: Sozialdemokraten 535 215 (7), Unabhängige 82 568 (1), Demokraten 160 624 (2), Zentrum und Hannoveraner 270 776 (4), Deutsche Volkspartei 106 673 (1), Landeswahlverband 56 858 (1), Deutschnationale 32 813.

Witt-Nach (23. Wahlkreis). Endergebnis. Sozialdemokraten 133 433 (2), Unabhängige 70 210 (1), Zentrum 411 384 (6), Demokraten 84 597 (—), Deutsche Volkspartei 76 384 (1), Deutschnationale 32 928 (—), Christliche Volkspartei 33 145 (—).

Januar 1919: Sozialdemokraten 247 114 (3), Unabhängige 5806 (—), Zentrum 579 212 (8), Demokraten 74 000 (1), Deutsche Volkspartei 33 471 (1), Deutschnationale 31 071 (—).

Landtagswahlergebnis in Anhalt.

Es wurden abgegeben:

| | |
|------------------|----------------|
| Sozialdemokraten | 81 552 Stimmen |
| Unabhängige | 81 420 |
| Zusammen | 92 972 Stimmen |
| Demokraten | 28 957 Stimmen |
| Volksparteiler | 23 165 |
| Deutschnationale | 28 946 |
| Zusammen | 79 068 Stimmen |

Es sind also in Anhalt trotz der wildesten verlogenen Hege gegen uns immer noch 13 914 Stimmen mehr für den Sozialismus abgegeben worden, als gegen ihn, wobei man auch noch beachten muß, daß die 28 957 Demokraten nur zum Teil als grundsätzliche Gegner des Sozialismus zu bezeichnen sind.

Es erhalten also die Sozialdemokraten 13, die Unabhängigen 6, die Demokraten 6, die Volksparteiler 5 und die Deutschnationalen 6 Mandate. Mithin stehen 19 Sozialisten 17 Bürgerlichen gegenüber.

Bürgerchaftswahlen in Bremen.

In Bremen fanden zusammen mit den Reichstagswahlen die Wahlen für die Bremer Bürgerchaft statt. Es wurden insgesamt 86 200 sozialistische und 72 000 bürgerliche Stimmen abgegeben. Die Sozialdemokraten erhielten 22, Unabhängige 37 und Kommunisten 5 Sitze. —

Bayerische Landtagswahl.

Vorläufige vollständige Ergebnisse:

| | |
|-------------------------------|----------------------------|
| Sozialdemokraten | 497 060 Stimmen (19 Sitze) |
| Unabhängige | 388 613 (16) |
| Kommunistische Partei | 51 174 (1 Sitz) |
| Bayrische u. Deutsche Volksp. | 1 154 406 (54 Sitze) |
| Demokratische Partei | 235 494 (8) |
| Bauernbund | 235 435 (10) |
| Mittelpartei (Zentrum) | 404 611 (17) |

Außerdem sind noch 15 Sitze auf Grund der Reststimmen und weitere 15 Sitze von sogenannten Landtagsabgeordneten auf die Parteien zu verteilen.

Bei den letzten Landtagswahlen am 5. Februar 1919 entfielen Stimmen auf: Sozialdemokraten 963 050, Unabhängige 78 780, Bayer. Volkspartei (Zentrum) 1 071 353, Deutsche Volkspartei und Demokraten 422 514, Bauernbund 310 165, Mittelpartei 117 580. —

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Die Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn, die mit dem 26. Juni in Kraft treten, sagen im einzelnen folgendes:

Bei jeder Lohnzahlung hat der Arbeitgeber 10 Prozent des Arbeitslohnes zu Lasten des Arbeitnehmers einzubehalten. Soweit die Auszahlung des Arbeitslohns aus einer öffentlichen Kasse erfolgt, gilt diese als Arbeitgeber. Arbeitslohn im Sinne der Verordnung ist jede in Geld oder Geldewert bestimmte einmalige oder wiederkehrende Vergütung für Arbeitsleistungen, insbesondere Gehälter, Besoldungen, Löhne, Lantienmen, Gratifikationen, Wartegelder, Ruhegelder, Pensionen. Der Wert von Naturalbezügen ist zur Bemessung des einzubehaltenden Betrags mit dem Betrag anzuzurechnen, der sich aus den Tarifvereinbarungen ergibt.

Jeder Arbeitnehmer hat sich für das Rechnungsjahr 1920 (1. d. 20 bis 31. d. 21) von der Gemeindebehörde seines Wohn- und Beschäftigungsortes eine Steuerkarte ausstellen zu lassen. Für den einzubehaltenen Betrag hat der Arbeitgeber Steuermarken in die Steuerkarten des Arbeitnehmers einzufügen und zu entwerten. Die Steuermarken werden von den Postanstalten verkauft. Die Anrechnung der im Rechnungsjahr 1920 eingelebten Steuermarken auf die in diesem Jahre zu entrichtende Einkommensteuer findet erst nach der endgültigen, nach Ablauf des Kalenderjahres 1920 vorzunehmenden Veranlagung statt, es sei denn, daß dem Arbeitnehmer ein Steueranforderungsschreiben über die 1920 vorläufig zu entrichtende Einkommensteuer zugegangen ist. In diesem Falle kann der Arbeitnehmer die eingelebten Steuermarken auf die zu entrichtende Steuer an Zahlungs Statt hingeben. Das Landesfinanzamt kann auf Antrag des Arbeitgebers zulassen, daß eine Verwendung von Steuermarken unterbleibt, und daß die Einzahlung des durch den Arbeitgeber eingehaltenen Betrags in bar oder durch Ueberweisung auf das Konto bei der für den Arbeitnehmer zuständigen Steuerbehörde erfolgt. Für die Einbehaltung und Entrichtung des 10prozentigen Abzugs vom Arbeitslohn haftet dem Reich neben dem Arbeitnehmer der Arbeitgeber als Gesamtschuldner. —

Subsistenzempfänger und Hinterbliebene.

Die preussische Landesversammlung hat am 7. Mai 1920 das Gesetz betr. die Berechtigung von Wittwen zu Dienstleistungsbesserungen und damit auch das Beamtensteuereinkommensgesetz, das Beamten-Unterstützungsgesetz und das Volkshilfsgesetz, die durch den Reichstag am 12. Mai 1920 den nachgeordneten Behörden mitgeteilt, es werde besonderer Wert

darauflage, daß die Arbeiten zur Ausführung des Gesetzes so fort in Angriff genommen und derart gefördert werden, daß die Einkommensverbesserungen den Beamten, Wartegeld- und Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen so schnell als möglich ausgezahlt werden können. Möglicherweise könnten Verzögerungen in der Auszahlung der Gehaltsrückstände für die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen dadurch eintreten, daß die Behörde, die einen Beamten usw. zur Ruhe gesetzt hat, das Witwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen eines im Dienste gestorbenen Beamten usw. berechnet hat und nun auch die neuen Gehaltsrückstände berechnen muß, nicht genau weiß, wo der Empfänger berechnete Lohn und welche Klasse seine Gehaltsrückstände bisher gezahlt hat. Es kann deshalb die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen, insbesondere solchen, die bisher noch keine Leistungen bezogen haben, nur dringend geraten werden, alsbald der Behörde, in deren Bezirk der Beamte oder Bezieher zuletzt beschäftigt gewesen ist, ihre Wohnung und die zahlende Klasse mitzuteilen. Wenn für Kinder im Alter von vollendeten 14 bis 21. Lebensjahr Kinderbeihilfen erbeten werden, muß der Name und Geburtsort der Kinder und ferner mitgeteilt werden, ob die Kinder ein eigenes Einkommen beziehen. Dabei ist die Art und Höhe des Einkommens anzugeben.

Lohnzulagen an die Landarbeiter.

Der Landarbeiterverband schreibt uns:
Zur Regelung der Lohnfrage in Sachsen-Anhalt war der Weirat des landwirtschaftlichen Tarifamts zu einer Sitzung am 5. Juni in Magdeburg zusammengetreten und wurde nach eingehender Beratung beschlossen, daß der Beschluß des Weirats vom 19. Mai wie folgt abgeändert wird:
In den Kreisen Neuhaudleben, Wolmirstedt, Wanzleben, Osterleben, Quedlinburg-Land, Halberstadt-Stadt und -Land, Kalbe und Aschersleben erhalten die vollwertigen Arbeiter vom 1. Juni an für die Stunde eine Zulage von 70 Pfg. Die nicht vollwertigen Arbeiter erhalten die Stunde 65 Pfg. Ausschlag, die Arbeiter unter 16 Jahren 40 Pfg., Frauen und Mädchen über 16 Jahre bekommen die Stunde 40 Pfg. und Mädchen unter 16 Jahren 35 Pfg. mehr.
Altmark: In Stendal-Osterburg, Salzwedel und Gardelegen erhalten die vollwertigen Arbeiter vom 1. Juni an einen Stundenlohnzuschlag von 80 Pfg. und bei weiterem Steigen der Getreidepreise vom 15. Juli an nochmals 15 Pfg. Zulage. Frauen und Mädchen über 16 Jahre erhalten die Stunde 20 Pfg. und Arbeiterinnen unter 16 Jahren 15 Pfg. mehr.
In Jerichow 1 und 2 erhalten die vollwertigen Arbeiter vom 1. Juni an pro Stunde 80 Pfg. und bei weiterem Steigen der Getreidepreise vom 17. Juli an nochmals 80 Pfg. mehr. Frauen und Mädchen über 16 Jahre erhalten 20 Pfg. und Arbeiterinnen unter 16 Jahren 15 Pfg. Zulage die Stunde.
Im Stadtkreis Magdeburg erhalten die vollwertigen Arbeiter vom 1. Juni an in Zone 1 eine Zulage von 1 Mark die Stunde, in Zone 2 dieselben Zulagen wie die zuerst benannten Kreise.
Für Quedlinburg (Stadt) bleiben die Beschlüsse des Weirats vom 19. Mai in Kraft, und zwar so lange, bis durch weitere Verhandlungen ein anderes Ergebnis erzielt worden ist.

Sind auch nicht alle Forderungen der Landarbeiter- und -arbeiterinnen restlos erfüllt worden, so ist doch wohl zu erwarten, daß die Arbeitnehmer sich mit diesem Resultat einverstanden erklären, da ja vorgeesehen ist, daß bei weiterem Steigen der landwirtschaftlichen Produkte mit einer Neuregelung der Löhne gerechnet werden kann. Mit diesen Beschlüssen ist also die Streifgefahr beseitigt worden.

Notizen.

Eintragsaktion in Braunschweig. Dienstag nachmittag, trat der neu gewählte braunschweigische Landtag zusammen und schritt zur Wahl seines Präsidenten. Unabhängige, Reichstagsfraktionen und Demokraten wählten mit 35 Stimmen gegen 22 Stimmen des Landeswahlverbandes, in welchem die rechtsstehenden Parteien vereinigt sind, den Unabhängigen Weiseler zum Präsidenten des Landtages. Diese Landtagssitzung läßt darauf schließen, daß die am Mittwoch stattfindende Regierungsbildung sich auf der gleichen Basis abspielen wird.

Freilassung verhafteter Deutscher. Nach Mitteilungen des „Matin“ wurde angeordnet, sofort alle Deutschen, die nach dem 10. Januar 1920 verhaftet wurden, in Freiheit zu setzen. Die Revision des Strafverfahrens gegen die vor dem 10. Januar verhafteten deutschen Staatsbürger soll später erfolgen. Diese Anordnung bezieht sich offenbar auf jene Deutschen, die im besetzten deutschen Gebiet wegen Kriegsverbrechen verhaftet wurden bzw. auf die noch aus diesem Grunde zurückgehaltenen Kriegsgefangenen.

180 000 Kriegsgefangene in Russland. Nach einer Londoner Meldung erklärte Kansen, in Sibirien befänden sich wahrscheinlich noch 180 bis 180 000 Kriegsgefangene; circa tausend davon seien in Turkestan, deren Heimkehr die größten Schwierigkeiten verursache. Im übrigen verkehren trotz Mangels an Eisenbahnmaterial alle mit Kriegsgefangenen zwischen Moskau und Karwa. Die Behandlung der Kriegsgefangenen in Russland lasse nichts zu wünschen übrig.

Kampf um das deutsche Konsulat in Töbris. Um das deutsche Konsulat in Töbris in Persien ist ein heftiger Kampf entbrannt, weil versucht wurde, die Konsulatsgebäude zu holen. Nach Landeslinie muß jeder fremde Vertreter die Konsulatsgebäude verteidigen. Das Konsulat wurde gestürmt, der Konsul getötet.

Attentat auf Lenin. Ein Funktelegramm aus Moskau meldet, daß auf Lenin ein Attentat verübt wurde. Ein Soldat hatte auf ihn einen Schuß abgefeuert und ihn an der Hand verletzt. Der Attentäter wurde verhaftet. Die bolschewistische Zeitung „Pravda“ bestreitet die Nachricht.

Der Proteststreik in Holland. Anlässlich der für heute angeetzten Einbringung des Gesetzes gegen revolutionäre Umtriebe versammelten in der Nähe des Volkshauses in Haag, auf dem eine rote Fahne aufgezogen war, etwa 20 000 bis 25 000 Personen, die gegen 1 Uhr mittags mit den sozialistischen Kammerabgeordneten an der Spitze nach dem Parlamentsgebäude zogen. In der Nähe des Parlamentsgebäudes trat die Polizei dem Zuge entgegen. Die Beamten hatten Mäße, die andringenden Massen aufzuhalten und trieben schließlich die Menge mit Gummistöcken und Säbeln zurück. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Verhandlungen mit Krassin, Lord Curzon, Bonar Law und andere Mitglieder der englischen Regierung haben den russischen Handelskommissar Krassin zum zweitenmal empfangen. Krassin gab auf Anfrage der englischen Minister bezüglich der Kriegsgefangenen und der bolschewistischen Propaganda Aufschlüsse. In einer Botschaft im Unterhaus über die Verhandlungen mit dem russischen Vertreter gab Lord George auf die an dem Vorgehen der Regierung geübte Kritik eine energische Antwort. Er betonte, die gegenwärtigen Verhandlungen seien das Ergebnis einer Anzahl von Beschlüssen der Alliierten, an denen sowohl Clemenceau wie Millerand beteiligt waren. In San Remo seien die Alliierten einstimmig zu dem Schlusse gelangt, daß es im Interesse der Welt von Wichtigkeit sei, daß die Handelsbeziehungen mit Russland wieder aufgenommen würden. Er übernehme die volle Verantwortung für das eingeschlagene Verfahren. Die Regierung habe Beweise dafür, daß in Russland Getreide vorrätig sei. Lord George verlas ein Telegramm aus Polen, in dem mitgeteilt wird, daß allein in der Ukraine eine beträchtliche Menge Weizen zur Ausfuhr vorhanden sei.

Bericht englischer Arbeiter über den Terror in Ungarn. Am Montag hat in London die aus Ungarn zurückgekehrte englische Arbeiterdelegation einen Bericht über die Lage und den Terror in Budapest veröffentlicht. Er kann kaum ungünstiger sein, als er ist. Zum Schlusse wird der britischen Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie zum Teil an den Zuständen schuld sei. Sir Cunningham habe mit Böhmen im Juli vorigen Jahres die Bedingungen für die Kapitulation der Kommunisten aufgestellt. Der letzte Punkt war: Keine Verfolgung der politischen Vergehen. Die Kommunisten haben in allem Wort gehalten, die Gorthy-Partei aber habe das Gegenteil getan und sich der größten Verbrechen schuldig gemacht, ohne daß England dafür gesorgt habe, daß die unter seinem Protektorat abgegebenen Versicherungen eingelöst wurden.

Hungersnot und Generalkrieg. Wie aus der Tschechoslowakei gemeldet wird, ist die Arbeiterkraft in den Bezirken Karlebad, Elbogen, Pilsen, Reutech, Opatz wegen Hungersnot in der Generalkrieg getreten.

Gemeinderatswahlen in Irland. Die Gemeinderatswahlen in Irland haben außer im Nordosten, Ulster und der Grafschaft Londonderry ein überwältigendes Ergebnis der aufständischen Sinnfeiner gebracht.

Depeschen.

Der Reichstag nicht lebensfähig. Amsterdam, 8. Juni. Die holländischen Blätter besprechen in Leitartikeln die Ergebnisse der deutschen Reichstagswahl und würdigen die großen Schwierigkeiten, die die Bildung eines neuen Ministeriums bietet. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sagt: Dem Präsidenten Gert wird die Bildung des neuen Kabinetts nicht leicht fallen, tatsächlich hat er die Wahl zwischen lauter Unmöglichkeiten. „Algemeen Handelsblad“ bemerkt: Durchsichtbar groß sind die Schwierigkeiten. Mit Spannung kann man erwarten, welche Lösung gefunden werden wird, denn schließlich muß doch eine Lösung gefunden werden.

Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung über die Besondereverteilung vom 4. Juni 1920 wird folgendes angeordnet:
Auf Marke 8 der Materialwarentarife für Juni kann 1 Pfund Wolle verarbeitet werden. Der Preis hierfür wird bis auf weiteres von 3.60 Mark auf 2.80 Mark für das Pfund herabgesetzt.
Magdeburg, den 9. Juni 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Magistrats vom 8. Mai 1920, abgedruckt im „Generalanzeiger“ Nr. 108, wird mit dem heutigen Tage bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.
Magdeburg den 7. Juni 1920. Der Magistrat.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

— Verwaltung Magdeburg. —
Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3. l. — Geschäftsstunden: Werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 4 Uhr. 143 — Sonntags geschlossen. — Telefonruf 1912.
Donnerstag den 10. Juni, abends 7 Uhr, bei G. S. C. e. kleine Klosterstraße 15/16:
Brancheversammlung der Bauhölzer.
Tagesordnung:
Stellungnahme zum Tarif, Verurteilungsangelegenheiten.
Die Verwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Magdeburg.
Versammlungen
lagen am Sonnabend, 12. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
Bezirk Magdeburg, Löhnerstraße 27/28.
Bezirk Alte Neustadt, in der „Krone“, Moldenstr.
Bezirk Neue Neustadt, im „Wintergarten“.
Bezirk Wilhelmstadt, im „Elektrischen Hof“.
Bezirk Sudenburg, im „Löwen“, Halberstädter Str.
Bezirk Dudau, im „Thalia“-Saal.
Bezirk Fernerleben-Südost, bei Stiller.
Bezirk Groß-Osterleben, bei Reuberg.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Lohnbewegungen der Bürstenmacher, Stellmacher, Kistenfabriken und Schneidmühlen, der in der Metallindustrie und in Schuhwerkfabriken Beschäftigten. In Dudau außerdem die Wahl des Bezirksleiters.
2. Stellungnahme zur Erhöhung der Vergütung für Kassierer.
Große Vorstandssitzung 7 1/2 Uhr bei Köpcke l.
Vollständigen Besuch erwartet
Die Verwaltung.

Winfichtspflanzarten

empfehlen die Buchhandlung Volkstimme
In 1 Stunde
Läufe

Am 5. Juni starb plötzlich und unerwartet infolge Anginalschmerz mein lieber Mann, mein herrlicher Vater, unser Schwager und Onkel, der Rüstfeger
Wilhelm Pätzmann
im 61. Lebensjahr.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Pätzmann nebst Sohn u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Sudenburger Friedhofs aus statt.
2217

Neuanlage ■■■■■ Neuanlage ■■■■■

1440 Die

Bettfedern-Reinigung

langjährige Spezialität meines Hauses, ist durch Aufstellung einer modernen Reinigungsmaschine neusten Modells weiter vervollkommen.

Die

Bettfedern-Reinigung

geschieht in Gegenwart der Kunden schnell und gründlich, Motten oder Krankheitskeime werden getötet.

Die

Bettfedern-Reinigung

macht Federn und Daunen, die durch langen Gebrauch klumpig und schwer geworden sind, wieder leicht und füllkräftig.

Sparsamste Bettenerneuerung.

Peter Georg Palis

Umzüge
Fahrer aller Art
Geschäftsübernahme, ein- u. zweifach, übernehm. sofort
Blau-Radler, Schönebergstr. 8.
Telephon 5259 und 2475.

Heute Donnerstag und morgen Freitag bis Mittag
1.20
Altpapier
Für gebündelte Sendungen, Zeitungen, Bücher, Altpapier usw. 1.20 pro Kilo
M. Linia!
Kaiserstraße 110, Ecke Große Schulstraße.

Einige Zentner
prima gelbe Erbsen
Pfund 2.50 Mk., zu verkaufen, auch im einzelnen. Zimmermann, Sandthorweg 62, 3. Etage. Bitte mitzubringen. 1220

la. Altm. Ferkel und Futter-schweine verkauft preiswert
Emil Denecke
Wilhelmstadt, Poststr. 8a.

Gummi-Ringe
für
Konservengläser
prima Qualität
Hugo Nehab
Johannisbergstrasse 2

Wanzen-
Vertilgungsmittel in tonzentriert. flüssige Form
Hofapotheke
Breitweg 158.

30 Mk.
tägliches Verdienst, Erwerb, oder Nebenberuf, Prospekt gratis. A30 P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.

Elektro-hombop.
- Praxis. -
Viele Erfolge bei inneren und äußeren Leiden. Behandlung auch nach auswärtig. 2168
H. Stappenbeck, Witttagstr. 31b.

Wir sind künftige
Abnehmer von allem
Kupfer
Rotguss
Messing
Wlei
Sinn
Sint
Eisen
und zahlen die höchsten Tagespreise.
Metall-Eink.-Stelle
Magdeburg, Stiftstr. 3, Eg. Breitweg, Georgenpl.

Hombop. Praxis
nach Dr. Wilh. Schwabe.
Sinnere und äußere
Krankheiten.
Wissenschaftliche Behandlung.
H. Altmann jun., Deutscher
Ede-Vahngesell., 3. Wln, vom
Sauptstr. 1-3-5, Stg. 9-1.

repariert, verbessert und gut S. Vorgeräten, Dr. Mühlstr. 17, 1 Z.

Gegen unreines Blut!
1350
Segrega-Pillen
Hof-Apotheke,
Breitweg 158, am Ulrichbogen.

Arbeitsmarkt

Mehrere perfekte Wandler
erfahren in der Bildung von Transformatoren und Motoren sofort gesucht

Licht- und Kraftwerke, A.-G., Stadfurt.

Automobil-Monteur
nur wirklich erstklassige Kräfte, welche völlig selbstständig arbeiten können, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hoppe & Co.
Halberstädter Straße 12.
Suche zum 1. Juli ein
zweites Mädchen
für Hausarbeit und das eine auch zu waschen versteht.
Hermann Calmon, Prigwitz.

Städtisches Arbeitsamt.
Vermittlungsstelle für Handwerker.
Peterstr. 1. Fernruf 1551.
Gesucht werden:
3 Wagenkassierer.
Vermittlung vollständig kostenlos. 135
Sucht für sofort **Mädchen.**
Köplitz, Leber, Osterweddingen. 1444

Einem gebesseren Posten
Chromspalte
in großen Größen zu Turm-Godens u. Pantoffelsohlen geeignet. 144
pro Pfund 11.50 Mk., solange Vorrat reicht, zu abzugeben.
Chr. Eskuche,
Quedlinburg.

Porter-Bier
Kulmbacher, Ritzl, Schultze u. Potzenbofer in Alphon 1350
Bierverlag Schmidchen
Gustav-Adolf-Str. 24
Telephon 682 und 847 Wohnung

Wasserglas 1/2l. 80,
Herm. Kusche, Wilhelmstraße 11.

Krätze
Juck, Hautausschlag wird unter Quarantäne in 3 Tagen mit echter Krätzeessenz „Pura“ geheilt. Geruchlos, ohne Berührung. Puk. f. Kinder M. 4.50, f. Erwachsene M. 6.50, f. Allere Pille M. 10.50, Doppelpack M. 18.00. Dazu geh. „Luna“ Blutreinigung-Paket M. 8.00, 6.50 u. 10.50. Allein echt durch Drogerie Dowaldt, Haselbachtal, u. Drogerie Schröder, Burg.

Rheuma, Gicht
Ischias, Gliederleiden, Neuralgie (Nervenschmerzen), Kopfschmerzen (siehe auch mit, wie folgende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. **Krankenschwester** Caroline, Wiesbaden F. 64.

Ausstellungspark

Halberstädter Str. 128/129 Nähe am Justizpalast

Täglich nachm. 3 Uhr und abends 9 Uhr: **Marino** am 18 Meter hohen, schwankenden Mast
1401 Abends Scheinwerferbeleuchtung.
Karussells ♦ **Schaukeln** ♦ **Schaubuden.**

! Möbel-Einrichtung!

Wasser Perranzimmer, Wohnkammer, Schlafzimmer Küchen laieet und zeitliche Schreibische und Bücherdruck in Weiss u. Bureau (ohne sämtliche Einzelstücke) verkauft preiswert 1377

Karl Kohle, Tischlermeister
Katharinenstraße 2/4.

Neu eingetroffen:

Moderne Seiden-Büsten von 75.00 M. an
Moderne Seiden-Büsten, gestreift von 40.00 M. an
Moderne Seiden-Büsten von 45.00 M. an
Moderne Seiden-Büsten von 50.00 M. an
Moderne Seiden-Büsten, gestreift, Seiden- und Wolle-Meibler, Schürzen, Unterröcke. 1221

Leckers Gelegenheitsläufe
Schillerstraße 33. 1221

Sohlleder-Ausschnitt

in bester Friedensware zu billigsten Tagespreisen 1146
Große Münzstraße 3.

Weiße Damen- und Kinder-Schuhe

mit Ledersohle Paar 35 Mark.
Schuhmacher K. Helms
Gendlichsstraße 2 und Große Mühlentstraße 1a. 2223

Schuhwaren

Leder- und Leinwandstiefel, Halb-, Spangen- und Turnschuhe.
Pantoffel
in Stoffen und Leder, mit Ersatz- und Ledersohle offeriert für Wiederverkäufer
W. Schmidt, Magdeburg,
Blauenbergstraße 10. Telefon 6087.

Gelegenheitsläufe!

Weiße Damen- u. Kinderschuhe mit Ledersohle Paar 25 und 35 Mark.
Welsmann, 117 Breitweg 117. 2222

Eintragungen

in unsere Kundenliste für Kohlen müssen bis 15. Juni erfolgt

Wir übernehmen Lieferung auch der kleinsten Mengen nach sämtlichen Stadtteilen und empfehlen ferner preiswert und in bester Beschaffenheit
alle Sorten
Brennhölzer
sowie
Hüttenkoks u. Gaskoks
für Zentralfestungen und Gießöfen wie auch alle andern rationierten Brennstoffe.
Wilhelm Engel
G. m. b. H.
Kleiner Stadtmarsch 11a
Fernsprecher Nr. 219, 5417. 1416

Platin alte Gebisse

einzelne Zähne Gold- u. Silberbruch zu höchsten Tagespreisen kauft 2199
G. Sack
Himmelreichstr. 23, 11.

Platin alte Gebisse

einzelne Zähne Gold- u. Silberbruch zu höchsten Tagespreisen kauft 2199
G. Sack
Himmelreichstr. 23, 11.

Stammungsverkauf im Handleiterwagen

1, 3, 4, 5 und 6 Str. Gragstraße v. 25 bis 60 cm Durchmesser Durchmesser
F. Leibner, Holzhdg., Editharing 26
Fernsprecher Nr. 8496. 2213

Chemisch-Reinigen von Kleidungsstücken

jeder Art ohne Einbuße an Fassung u. Farbe sowie
Gardinen-Waschen und -Spannen auf neu
1313 in spätestens 8 bis 10 Tagen.
Eigene Läden: Breitenweg 271, Kaiserstraße 13 (Eing. Wilhelmstraße), Jakobstraße 30, Johannisberg 15, Hauptwache 2, Gr. Diesdorfer Straße 229, Hohepfortstraße, Schönebecker Straße 23, Halberstädter Straße 111 (Eingang Rottendorfer Straße).

Färberei Leis Nachf.

Fabrik: Gr. Diesdorfer Straße 86. Fernsprech-Anschluß 1105.

Lichtspiele

Heute letzter Tag

Lichtspiel- Panorama
Das Recht der freien Liebe
Drama in 7 Akten.
Sauptdarsteller:
Magnus Ritter, Käthe Richter, Fritz Ahtenberg, Charlotte Corda, Bruno Eichhorn, Konrad Weickel, Ernst Falkmann und der beliebte Filmkämpfer Scholz-Platz.
Mit 300 PS. zum Standesamt, entzündendes Lustspiel in 2 Akten. In der Hauptrolle Theo Steinbrücker.

Kammer-Lichtspiele
Erste u. vornehmste Lichtbildbühne am Platz
Mascotte
Drama in 5 Akten nach Leo Leipziger Roman „Die Balkandanna“.
In den Hauptrollen:
Grete Freund und Felix Busch.
Bruno Kastner in dem 4. Akt. Filmspiel
Allerseelen

Tonbild-Theater
Die Spieler
nach dem bel. Kuffeln-Roman von Ludwig Wolff für den Film bearbeitet - 5 Akte.
Sauptdarsteller: Käthe Haack, Heinrich Pear, Katja Holander, Karl Beckersachs.
Die Dienerschaft lädt bitten
Eupspiel in 2 Akten. In der Hauptrolle: Eva Richter.

Anfang Sonntags 8 Uhr Woontags 6 Uhr Ende 10.45 Uhr Beginn der Abendvorstellung 8.50 Uhr.

Hofjäger

Donnerstag, 10. Juni, nachm. 4 Uhr

Grobes Kaffee-Konzert

im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal, ausgeführt vom Philharmonischen Orchester unter persönlicher Leitung von Herrn Kapellmeister Arndt.

Täglich abends 7/8 Uhr
Gastspiel der berühmten

Leipziger Seldel-Sänger

Leipzig beste u. leistungsfähigste Herren-gesellschaft. - Direkt.: Artur Seldel.
9 Herren. 1425
Das glänzende, vielseitige, konkurrenzlose Eröffnungs-Programm u. a.

Eine fatale Verwechslung

und die tolle Original-Posse mit Gesang und Tanz
Dreimal verlobt.
Alle 10 Tage Programmwechsel.
Vorverkauf bei Jacobs, Ulrichshagen.

Im Café

täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Künstler-Konzert

Wilhelma

mit seinen romantischen Gehirgs-Anlagen
- Her Harz in Magdeburg. -

Nach Aufhebung des Cazarets stehen sämtliche Räume den geehrten Gästen wieder zur Verfügung. 2212

Grobes Garten-Konzert

ausgeführt vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des bekannten und beliebten Dirigenten Herrn Paul Arndt.
Jeden Sonntag

Konzert und Festball

Zur Abhaltung von Sommerfesten u. Vereinsfestlichkeiten usw. den geehrten Vereinen bestens empfohlen.
Ferd. Preuss.

Meister Lampe Rauchtabak.

beliebter
Billige gute Schuhe!
Schuhhaus
COORS
Halberstädter Straße 116
Wir gewähren trotz billiger Preise bis Ende Juni auf
schwarze Artikel 10% Rabatt
weiße u. farbige Artikel 20% Rabatt

Englische Zigaretten

Orig.-M., opulmfrei 430.00 pro Mille Mark
echte Goldflanke,
Deutsche Zigaretten aus hellem Tabak 1354
Rauchtabak rein Uebersee- u. preis- bis auf werte Zigaretten abzugeben
Wilhelm Kollmann
Bahnhofstraße Nr. 14
- Fernruf Nr. 4049. -

Zentraltheater

Heute vorletzte Aufführung

Eine Ballnacht.

Sonnabend den 12. Juni
Erstaufführung
Die Dame vom Zirkus
Operette in 3 Akten.
Musik v. Robert Winterberg.

Städtische Theater.

Stadttheater 130
Donnerstag den 10. Juni 8. Abend
Die Waffire.
Auf. 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Freitag: Manon Lescaut.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, 10. Juni, 7 1/2 Uhr
Robert und Vertran.
Freitag: Alt-Heidelberg.

Viktoria-Theater.

Donnerstag den 10. Juni
Anfang 7 1/2 Uhr
Sugend.
Freitag
Die Schmetterlingsflucht

Restaur. Gustav-Adolf-Str. 30.

Jeden Donnerstag u. Montag
Gr. Preis-Stat
H. Preffe, 2077 Max Neumann.

Fürstenthof-Drunkaal

7 1/2 Uhr
Der Varieté-Spielplan
Georg Urban
Margot Stübich
9 Fritz-Grigorys
Richard Kaut
Herbert u. Schüller
usw. usw. 118

Sunnel.

7 1/2 Uhr
Große Vorstellung der Bauerntruppe
Sagere.

Reichhalt. kräft. Mittag- und Abendessen à l. u. M.

Gast- u. Logierhaus „Alte Kaser“, Schwertfegerstraße 22

Stephansbullen

1.07 hat beliebige
Volks-Theater.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Halberstadt.

Am Sonnabend, 12. Juni, findet in meinem Restaurant zum grünen Baum ein
Hausball
statt. Es ladet ein
3.300 Karl Heilmcke.

Voranzeige
Park-Lichtspiele
ab Freitag den 11. Juni 1920
LILLI
- 1. Teil -
Drama in 5 Akten. - Sauptdarsteller:
Mia Pankau, Reinhold Schünzel
Leopoldine Constantin

Margaretenhof

Jeden Donnerstag findet wieder die beliebte vornehme Unterhaltungsmusik statt. Bei ungünstiger Witterung bieten die behaglich eingerichteten Innenräume (Café, Saal, Veranda, Klubzimmer) reichlich Unterkunft. 1402

Carl Brüning.

Vogelgesang

heute Donnerstag sowie jeden Sonntag
KONZERT Großer Hofkapelle

Hundeschau aller Rassen

Sonntag den 27. Juni, ab 10 Uhr vorm. in Wagdeburg auf den
Serrenkrug-Rennwiesen
Anmeldeformulare durch den Schauleiter
Mag. Aggolino, Magdeb., Al. Werder 5c
Fernsprecher Nr. 1556. 1447
Kynologischer Verein (E. B.) Magdeburg.

LT Lichtspiele Tivoli LT

Or. Diesdorfer Straße 219
Mittwoch und Donnerstag
Anders als die andern (S 175)
(Überdies eine Schmach)
6 Akte nach Dr. Magnus Hirschfeld, mit
Anita Berber - Konrad Veidt
Reinhold Schünzel.
Fürst Seppl
Film-Lustspiel in 3 Akten 1410
Resl Orla - Erich Kaiser-Titz.

Dark-Lichtspiele

Heute letzter Tag
Der Erbe von Stalldingsholm
Drama in 1 Vorspiel und 3 Akten. Sauptdarsteller:
Lo Bagner, Eugen Burg, Karl Beckersachs.

Leo der Entführer

Eupspiel in 3 Akten. Sauptdarsteller Leo Paukert.

Banden der Prärie

Großer Wildweščlager in 3 Akten.
Beginn der Vorstellung Wochentags 8 Uhr
Sonntags 3 Uhr. 1412

Zirkus-Lichtspiele

Das Sensations-Programm
aus bis Donnerstag
Nachtgestalten
6 Akte.
Nach den Motiven eines Romans.
Der vielgelesene Roman
5 Akte
Kloster Wendhusen
Spielzeit: Wochentags 6-10.45 Uhr.
Sonntags 3-10.45 Uhr.

Kloster Wendhusen

6 Akte.
Nach den Motiven eines Romans.
Der vielgelesene Roman
5 Akte
Kloster Wendhusen
Spielzeit: Wochentags 6-10.45 Uhr.
Sonntags 3-10.45 Uhr.

Kloster Wendhusen

6 Akte.
Nach den Motiven eines Romans.
Der vielgelesene Roman
5 Akte
Kloster Wendhusen
Spielzeit: Wochentags 6-10.45 Uhr.
Sonntags 3-10.45 Uhr.

Kloster Wendhusen

6 Akte.
Nach den Motiven eines Romans.
Der vielgelesene Roman
5 Akte
Kloster Wendhusen
Spielzeit: Wochentags 6-10.45 Uhr.
Sonntags 3-10.45 Uhr.

Raucht Bonitas!

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 133.

Magdeburg, Donnerstag den 10. Juni 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. Juni 1920.

Magdeburg-Anhalt.

In einem Teil unserer gestrigen Auflage war ein Druckfehler in der Zahl der sozialdemokratischen Stimmen enthalten. Wir geben deshalb noch einmal das amtliche Wahlergebnis für den Wahlkreis Magdeburg-Anhalt. Danach erhielten Stimmen:

| | Januar 1919 | Januar 1920 |
|--|-------------|-------------|
| Sozialdemokraten | 278 149 | 491 740 |
| Unabhängige | 158 355 | 24 905 |
| Zentrum | 12 892 | 12 899 |
| Deutsche Volkspartei | 118 437 | 20 708 |
| Deutschnationale Volkspartei | 136 149 | 72 588 |
| Demokraten | 113 212 | 214 016 |
| Nationaldemokraten | 1 421 | |
| Kommunisten | 8 809 | |

Die Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen beträgt 827 427. Im Januar 1919 wurden 812 846 abgegeben, also bei dieser Wahl 14 581 mehr.

Die Gesamtzahl der sozialistischen Stimmen beträgt 1920: 445 213, 1919: 516 645. Die sozialistischen Parteien haben also 71 432 Stimmen verloren. Dazu kommen noch die 14 581 Stimmen, die diesmal mehr als 1919 abgegeben wurden, so daß der Gesamtverlust 86 013 Stimmen beträgt.

Die Sozialdemokraten haben verloren 213 501 Stimmen. Die Unabhängigen haben davon 133 500 und die Kommunisten 8809 Stimmen gewonnen. Es sind also 71 432 sozialistische Wähler vom Januar 1919 und dazu die 14 581 neuen Wähler zum Bürgerturn übergegangen, und zwar nicht zu den Demokraten, sondern zu den Rechtsparteien, denn die Demokraten haben 100 804 Stimmen verloren.

Sur ersten Liebe zurück.

Die „Magdeburgische Zeitung“ war immer das zuverlässige Sprachrohr der rechtsnationalen Großindustrie. Im Jahre 1918, als sich die Novemberstürme ankündigten und die alte Herrschaft zu wanken begann, lugte sie vorsichtig, im übrigen aber grundsatzgetreu nach anderen Auftraggebern aus. Der Novembersturm kam, Nationalliberale und Konservative verbargen schleunigst ihre Parteidahnen, die „Magdeburgische Zeitung“ ließ behende ihr nationalliberales Gewand abwerfen. Fort, in die Berge! denn nun zeigte sich das Bürgerturn in seiner Mehrheit demokratisch und die „Magdeburgische Zeitung“ stellte sich geschäftsbüchlich auf den berühmten „Woben der Tatsachen“.

Im Verlauf des letzten Jahres haben aber Wahlen im Bürgerturn den Mund nach rechts offenbart. Die „Magdeburgische“ sah den Woben, auf dem sie sich schlau „gerettet hatte“, von neuem wanken und warf sehnsüchtige Blicke zu den alten Göttern, den jetzigen Volksparteilern. Man solle ihre demokratisch-republikanische Schwäche nicht zu scharf beurteilen, das wäre nur ein Schritt gewesen, sie habe im Grund ihres Herzens treu zur Monarchie. Es gab plötzlich einen lebhaften Streit in der noblen Gesellschaft der hiesigen bürgerlichen Presse. Die deutsch-nationale „Tageszeitung“ war die ausgefallene der Großindustrie geworden und fürchtete nun, die „Magdeburgische Zeitung“ werde nach ihren Besserungsbemühungen von den Industriellen und auch den Großagrarier wieder in Gnaden aufgenommen. Die Gefahr lag nahe, daß die zahlenden Freunde wechseln, darum Kampf gegen die Liberalen. Weltartikel unter der schmetternden Überschrift „Politik und Geschäft“ wurden der „Magdeburgischen“ von der „Tageszeitung“ ins Haus geworfen.

Es kamen wieder ruhigere Zeiten, die „Magdeburgische“ trug ihr demokratisches Schmerzenskleid zunächst mit einigem Anstand weiter. Vor der Reichstagswahl redete sie der Wählerschaft sogar sehr eindringlich zu, demokratisch zu wählen. Machte auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die der deutschen Außenpolitik aus einem für die Demokratie ungünstigen Wahlausfall erwüssten. Die bürgerlichen Wahlgegner der Demokratie suchten die „einzige mögliche Plattform“ zu zerstören für die Verhandlungen in Spa. („Magdeburgische Zeitung“ vom 4. Juni.) Die Plattform ist geschaffen durch die bisherige Außenpolitik der republikanischen Regierung. Sie sankt auf den nationalpolitischen Philister, der glaubt, mit der nationalen Gesinnung verträglich sich die Demokratie nicht. Sie fordert in hundert verschiedenen Formen zur Wahl für die Demokratie auf.

Die Wahlen sind vorüber, die Demokratische Partei hat schlecht abgeschnitten. Die „Magdeburgische Zeitung“ hat neue Geschäftsbestimmungen. Ueberzeugung ist eine schöne Sache, aber klingenden Gewinn bringt sie zumeist nicht. Also einen Sprung nach rechts zur Volkspartei.

Die grundsatztreue Zeitung druckt in ihrem Mittagsblatt vom Dienstag das Arbeitsprogramm der Volkspartei ab. In dem Programm heißt es:

Es muß in Zukunft aufhören, daß die obersten Reichs- und Staatsämter nach parteipolitischen Gesichtspunkten und nach dem Schlüssel der zahlenmäßigen Fraktionsstärke beschaffen werden. Es muß aufhören, daß man den Stelleninhabern Unterstaatssekretäre und Kommissare auf den Nacken setzt, die als Parteifunktionäre eine völlig verfassungswidrige Kontrolle ausüben.

Die Stärke der Partei, die Abstimmung des Volkes soll demnach also die Zusammensetzung der Regierung nicht mehr bestimmen. Die „Fachminister“, unerreichbar für irgendwelche Kontrolle, marschieren heran. Die alte Diplomatenherrlichkeit wird wieder errichtet.

Die wirtschaftlichen Fragen sollen dem Bannkreis der Politik entzogen werden.

Das bedeutet: Beseitigung des Betriebsrätegesetzes. Der nationalliberale und konservative Großunternehmer ist wieder unumschränkter Herr im eigenen Hause.

Sicherung des Arbeitsfriedens durch obligatorische Schlichtungsgerichte. . . an Stelle faschopolitischer Schwärmerie und zielbewußte, von den fähigsten Händen geleitete Arbeit.

Soll heißen: Streikverbot. In der auswärtigen Politik die „starke Hand“. Von der starken Hand sind wir früher auch geföhrt worden — ins Verderben. Zu diesem Programm sagt die „Magdeburgische Zeitung“:

Dieses Programm ist gut und man wird nur hoffen dürfen, daß es verwirklicht werden möge; es ist das alte politische Programm der „Magdeburgischen Zeitung“.

Die „Magdeburgische Zeitung“ lehnt zur alten Liebe zurück. Sie hat ihre „Gründe“. Trefflich aber ist eine Leserschaft von einer Zeitung geführt, die jeden Tag nach dem politischen Wetter ausschaut und ihre „Meinung“ immer nach der Wetterfahne einstellt.

— Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer hat Sitzung Sonnabend den 12. Juni, nachmittags 3¼ Uhr, Seydelstr. 8.

— Freigabe der Einfuhr für frisches Obst und Gemüse. Mit sofortiger Wirkung wird die Einfuhr von frischem Obst, mit Ausnahme von Lugsobst und Südsüchten, freigegeben. Als Lugsobst gelten insbesondere Äpfel, Weintrauben, Edelobst (keine Tafeläpfel und Tafelbirnen). Sofort zur Einfuhr unbekannt freigegeben ist ferner getrocknetes und gedörertes Obst, außer getrockneten Südsüchten. Vom 21. spätestens 28. Juni d. J. an wird auch frisches Gemüse unbekannt zur Einfuhr über die Grenze herbeigeföhrt werden. Die Einfuhr- und Ueberwachungsstellen sind entsprechend verständigt.

— Zur Neubestimmung der beiden freigewordenen Posten Magdeburger Stadträte. Für die aus dem Magistratskollegium ausgeschiedenen bisherigen Stadträte Dr. Müller und Dr. Scherf waren bis zum Schluß der in der Ausschreibung angegebenen Fristen (5 Juni) zusammen 95 Abschnitte eingegangen. Unter den Bewerberinnen finden sich 44 Juristen, 10 Volkswirtschaftler, 18 Schulräte und 9 Techniker; 14 bekennen anderen Berufen an. Der mit der Vorbereitung der Wahl betraute Stadtvorstandenausschuß hat bereits eine Sitzung zur Vornahme der ersten Sitzung abgehalten.

— Eine Neuauflage der städtischen 50-Pfennighefte wird jetzt als Ausgabe O in den Verkehr gebracht. Der Druck ist unter Benutzung derselben Platten wie bei der 2. Ausgabe vom 1. Oktober 1918 erfolgt. Neben der gleichen Rechnung und Farbe ist nun vereinfacht auch das eben genannte Datum beibehalten worden. Um wiederholt geltend gemachten Zweifeln entgegenzutreten, wird hierdurch ausdrücklich betont, daß die Magdeburger 50-Pfennighefte der Ausgabe O mit dem Datum vom 1. Oktober 1918 volle Gültigkeit besitzen; alle anderslautenden Gerüchte entbehren jeder Begründung.

— Wahlschein zur Ausübung des Wahlrechts an einem andern Orte sind in Magdeburg vom städtischen Wahlbureau an solche Personen, die am Wahltag sich außerhalb befinden, im ganzen verausgabt worden 3348; dazu kommen noch 216 an Flüchtlinge und andre Antragsteller, so daß sich ihre Gesamtzahl stellte auf 3564.

— Vom Wochenmarkt. Die Spargelzeit geht zu Ende. Die geringen Mengen die noch angeboten werden, kosten pro Hund 2,80 bis 3,50 Mark. Ebenso ist es mit Mohrreben, er war heute fast vollständig verschwunden. Juneres Gemüse tritt an ihre Stellen und im Bezug auf Preise in die gleiche Richtung. Schoten kosten noch reichlich Angebot 1,50 bis 1,70 Mark. Kohlrabi die Mandel 1 Mark, Mohrreben 1 Mark pro Bündel. Grüne Stachelbeeren werden mit 1,60 bis 1,70 Mark angeboten. Ritzchen sind reichlich zu haben, Preis 3 bis 4 Mark pro Hund. Erdbeeren kosten 6 bis 6,50 Mark. Am billigsten dürfte Salat sein, der pro Kopf schon von 10 Pfennig an zu haben ist. Holländischer Blumenkohl und Salatgurken sind im Preise unverändert. Pfefferlinge sind für 4,50 bis 5 Mark reichlich zu haben. Auf dem Blumenmarkt sind Rosen die am meisten begehrten Vertreter aus der Blumenwelt.

— Einführung der freien Fischmärkte auf den deutschen Fischmärkten. Seit Pfingsten macht sich ein außerordentlicher Mangel an der Nachfrage nach Fischen im Binnenlande bemerkbar. Das hatte zur Folge, daß der Fischverhandlung an der Spitze nicht mehr in der Lage war, alle angebotenen Fische bei der Verteilung zu den Verbänden der Fischereibereinigungen zu verteilen. Infolge der geringen Nachfrage aber bedeutend niedriger, als es die Verteilungsspreise waren. — Womit nun nicht geagt ist, daß auch die Verbraucher von diesen bedeutend niedrigeren Preisen etwas merken werden.

— Eine Rundgebung der Hausangehörten im Reiche. Der Zentralverband der Hausangehörten ruit zu einer Rundgebung für den Beschlusstag der Hausangehörten auf, die im Reiche am 13. Juni stattfinden soll, um gegen die Ueberarbeit zu protestieren. Auch in Magdeburg findet eine öffentliche Versammlung statt, über die nähere Mitteilung nach erfolgt.

— Die Reichsschulkonferenz in Berlin. Die mehrmals verschobene Reichsschulkonferenz wird nunmehr bestimmt am kommenden Freitag im Reichstagsgebäude in Berlin beginnen. Etwa 600 Vertreter der verschiedenen Richtungen werden an der wichtigen Tagung teilnehmen. Drei Hauptgruppen haben sich schon jetzt deutlich abgezeichnet. Die erste tritt für möglichst weitgehende Differenzierung des Schulwesens ein, für Erhaltung der Selbständigkeit der einzelnen Schularten und in der Lehrerbildungsfrage für Vorschlag einer 9-jährigen höheren Schule mit darauf folgender pädagogischer Akademie; die zweite steht auf dem Boden einer 6-jährigen Grundschule, einer gemeinsamen Mittelschule aller Schulgattungen und eines einheitlichen Lehrplans; die dritte endlich tritt für die noch weitergehenden Forderungen des sozialistischen Programms ein. Als Sachverständiger wird der in Arbeiterkreisen bekannte Dicht. Robert Seidel, Schulpädagoge und Privatdozent an der Universität Jena, an der Reichsschulkonferenz teilnehmen und im Zusammenhang damit in Berlin einige Vorträge halten.

— 2 Jahre Zuchthaus für einen Hotelieb. Der Arbeiter August Struppel aus GutsMuths logierte Anfang d. J. bei dem GutsMuths Hotel. Am nächsten Morgen mußte Th. die Entdeckung machen, daß Struppel in der Nacht sein Bureau erbrochen und daraus Geld und Schmuckstücke im Werte von 35 000 Mark sowie 5000 Mark bares Geld entwendet hatte. Durch diesen frechen Diebstahl wurde der Gastwirt völlig ruiniert und war gezwungen, sein Hotel zu verkaufen. Um eventuell noch etwas von seinem Gelde zu retten, fuhr der Wohlthäter selbst nach Berlin, wohin die Spur zeigte. Es gelang ihm hier, den Dieb in einem Lokal ausfindig zu machen und seine Festnahme zu veranlassen. Die Sachen waren indes bereits verkauft und der Gelde verjübelt. Das Landgericht verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

— Magdeburger Verein für Radfahrwege. In der am 31. Mai abgehaltenen gemeinsamen Vorstand- und Ausschussmitgliederversammlung des Magdeburger Vereins für Radfahrwege konnte eine weitere Annahme der Mitglieder festgestellt werden. Dagegen erfordern die Instandsetzungsarbeiten weiter sehr erhebliche Mittel. Diese können nur durch die tätige Mithilfe aller, auch der vielen noch immer teils aus Bequemlichkeit, teils aus Mangel an Interesse abweisenden Radfahrer ausgebracht werden. In eines auf die Sitzung folgenden Besprechung mit einer Anzahl sich freiwillig zur Verfügung stellenden Herren wurde die Frage der ständigen Ueberwachung der Wege an die Hand genommen durch die Bestellung dieser Herren zu Wegewarten gelöst. Jeder Wegewart wird sich dem radfahrenden Publikum gegenüber durch einen vom Vorstand unterzeichneten Ausweis legitimieren. Danach werden hestentlich in Zukunft Wartenstreife, wie die jetzt wieder fehlmehlenden Bestrebungen in der „Seehöhe“ unumgänglich werden. Verheißung erregte die Vereitelung eines von einem alten, jetzt in Swalpoimund anlässigen Mitglieds, eingegangenen Schreibens, das aus Anlaß des Zeitungsberichts über die Mitgliederversammlung vom 2. März d. J. den Beitrag für 6 Jahre und darüber hinaus noch einen namhaften weiteren Betrag überweisen ließ. — Eine weiter von der städtischen Gartendirektion ausgeprochene Wohnung zur Schonung der städtischen Anlagen wird den Mitgliedern zur Beachtung empfohlen.

— Der neue Gebamenterf. Die Vereiningung deutscher Gebamenter hat auf der Delegiertenversammlung in Weimar beschloffen, in ganz Deutschland einheitliche Preise zu nehmen. Vom 1. Juni an beträgt in Magdeburg sowie in der Provinz Sachsen der Wundesaß 1,50 Mark für die Entbindung bis zur Dauer von 8 Stunden einschließlich 10 Wochenbesuchen. Das Tragen der Kinder zur Taufe, das Besuchen des Taufheils, das Bestellen von Paten und Hausbesuchen wird vom 1. Juni an eingestellt.

— Das Stehlen zum Beruf gewählt hat sich der Arbeiter Kurt Wittge aus Magdeburg. Sein Tätigkeitsgebiet waren die Wartezimmer der Aerzte. Hinzeln Fälle konnten ihm nachgewiesen werden in denen er in den Wartezimmern mit der Garderobe solcher Patienten verschwand, die sich gerade im Sprachzimmer des Arztes befanden. Auch eines Fahrraddiebstahls auf dem Breiten Wege konnte er überführt werden. Er wurde vom Landgericht zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Eine jugendliche Einbrechergesellschaft, bestehend aus den Vertriebenen Rudolf und Franz Wolf, Hermann Seifert, Große Siemensstraße 9, Ernst Brodmann, Schloßstraße 9, und dem wohnungslosen Arbeiter Rudolf Staup, fand sich am Abend des 4. d. M. zusammen, um für die künftige Nacht das Feld ihrer Tätigkeit nach der Wilhelmstraße zu verlegen. Ein Kellerfenster in der Wilhelmstraße wurde erbrochen, zwei von ihnen stiegen ein und, ihre Erwartungen hatten sie nicht getraut, nach kurzer Zeit wurden den Außenstehenden außer eingemachten Lebensmittelvorräten auch Weinflaschen aus dem Keller zugeführt. Darauf bezogen sich alle nach einer verdeckt liegenden Bank der Anlagen, wo sie den gestohlenen Wein gehdrig durchkosteten und sich für neue Taten stärkten. Während dann zwei von ihnen sich entfernten, um Mischel vom Wegtransport des Diebstahls zu holen, beschloffen die übrigen diesen gut gelungenen Streich in einem Keller der Grottestraße zu wiederholen. Rudolf Wolf und Seifert stiegen nach Erbrechen des Fensters hinein und hatten bereits eine Anzahl Flaschen mit eingemachten zum Mitnehmen auf den Rand des Kellerfensters gelegt, als sie das Schicksal erlitten, indem sie von Polizeibeamten bemerkt und festgenommen wurden.

— Warnung für Geschäftsinhaber! Einem Schwindler ist ein hübscher Herrenausstattungsgegenstand abverkauft dadurch zum Opfer gefallen, daß dieser dort wertvolle Sachen auslachte und hat, sie nach seiner Wohnung, einem Hause am Breiten Wege, bringen zu lassen. Auf der Treppe des von ihm bezeichneten Hauses nahm er der Leiterbringerin die Sachen ab und hat sie, sich das Geld in dem eine Treppe höher liegenden Kontor geben zu lassen. Dort war natürlich weder der Käufer noch die ganze Angelegenheit bekannt. Der Unbekannte war mittlerweile mit den Sachen verschwunden und das Geschäft um einen erheblichen Betrag geprellt.

— Gestohlen wurden aus der Kapelle eines Friedhofs ein bronzenfarbener 1/2 Meter hoher Kreuzfingerring und zwei verfilberte 8 armine Armbänder; aus Wohnungen in der Kleinen Klosterstraße ein brauner Fackeltanz, eine silberne Herren- und eine Damenuhr, ein wollenes grau kariertes Umhangeluch, in der Blaubelstraße ein schwarzes Lederkleid; aus einem Schuppen der Pumpstation ein Kupferrohr, 1 Meter lang, 75 cm Durchmesser; aus Bodenräumen der Molltestraße zwei wollene rot gestreifte Bettdecken und ein blauer Sweater, der Sandtorstraße zwei Ober- und zwei Unterkleider; aus einer Wohnung in der Fetteshennestraße eine bläuerne Bettstelle mit Matratze und Kissen; aus einem Keller in der Pflanzstraße etwa 25 Flaschen Dreißigweizen; ferner ein Fahrrad „Nero“ Nr. 487802, Rahmen und Felgen schwarz.

— Automobildiebstahl, 6000 Mark für Wiederbeschaffung! Personentraktwagen der Firma Bergmann, Elektrische Wagen-Atiengesellschaft Rosenthal, Fabriknummer 8521, Erlangennummer III 8522, vierstellig, dunkelblau gestrichen, Gummibereifung Marke Harburg-Wien, auf dem linken Fußtritt zwei Weißingfluten, ist am 4. d. M. in Leipzig gestohlen worden. Angabener hierüber nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 66, entgegen.

— Erranten. Der 19-jährige Hans Lange, beschäftigt im hiesigen Zentraltheater, ist vor einigen Tagen beim Baden unterhalb des Herrenkrugs ertrunken. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. Der Verunglückte ist 1,70 Meter groß, hat blondes Haar und war vermutlich nur mit einer weißen Badehose bekleidet. Zweckmäßige Mitteilungen bei Auffindung der Leiche sind möglichst direkt an die betrieblen Eltern, Gatte Ernst Langehen Eheleute in Beendorf bei Helmstedt, zu richten.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Stadtvorstandesausschuß, Donnerstag den 10. Juni, nachmittags 5 Uhr, Besichtigung des Sternbrückenbauers. Treffpunkt Sternbrückenbauern am Stern (Eingang zur Baustelle).
Arbeiterjugendbund Magdeburg.
Bezirksgruppe Dürkau: Statt der heutigen Spiele der Mädchen auf dem Schulhofe treffen sie sich um 8 Uhr bei E. Biersche, Gartenstadt Reform.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Wittoria-Theater. Ein Stück von Sudermann bringt immer ein gut besuchtes Haus; besonders aber „Die Schmetterlingsflügel“. Der Dichter wollte uns hier „sozial“ kommen, aber es zeigt nur noch das Mittels, und so gesellschaftsreligiös Sudermann sich im Anfang zu gebären scheint, der Schluß ist doch ganz familienblutmäßig. Die Jugend ist gebildet und wird gebildet und die Kinder müssen sich beständig und geprellt beständig brüllen. Aber was macht das, die Dichtung ist ausgezeichnet, das Milieu klar gezeichnet, und geprellt wurde brillant. Da war der erste sojale Mutter Segen, erleben in alten Ritzchen, das Männerleben, ferner Eise Landerby als älteste Witwe, Eise Landerby als Eise, die ihre hochmütig-bumme Laura geradezu glänzend spielte, und Charlotte Berger, die eine ruhrende Hofst. gab. Den alten Winkmann gab Fritz Schmitz mit bekannter Meisterhaft. Da mit Rudolf Schütz die ein fassungskühler Reisender und Erich Schmitz, Eimar, Rudolf Blanka und Gustav Paris füllten ihre Rollen mit echtem Leben. An Besatz fehlte es nicht.

Mitteilungen der Direktoren.

Städtische Theater, Stadttheater. Heute Donnerstag, Die Wittoria-Theater, Freitag, Ration Poesau, Sonnabend, Martha, Sonntag, Poesau, Wittoria-Theater. Heute Donnerstag, Robert und Bertram, Freitag, Wittoria-Theater, Sonnabend, Erdgeist, Sonntag, Wittoria-Theater, Schmetterlingsflügel, Sonntag, Wittoria-Theater, Sonntag, Poesau, Sonntag, Schmetterlingsflügel.

Provinz und Umgegend.

Parleinachrichten.

Diesdorf. Arbeiter-Eugen. Seit Mittwoch Spiel- und Lesabend.

Kreis Wanzleben.

Wanzleben, 9. Juni. Das Ergebnis der Wahl ist in unserm...

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 9. Juni. (Schwimmklub 'Nixe' nennt sich der...

Endgültiges Ergebnis für Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Wauer 27 604 (41 391). Brandes 10 243 (425). Schiffer 9 278...

Wahlergebnisse im Kreise Wanzleben.

Wanzleben. Wauer 686, Brandes 301, Eders 164, Kulen-

Klein-Osternleben. Wauer 69, Brandes 108, Eders 114...

Wahlergebnisse im Kreise Kalbe.

Alten a. d. E. Wauer 818, Brandes 1208, Eders 4, Kulen-

Kalbe. Wauer 2009, Brandes 1333, Eders 68, Kulen-

Kleine Chronik.

Gefährdete Passsendungen. Aufgeklärt ist jetzt ein großer...

Bereins-Kalender.

Arbeiter-Turnerbund. Für sämtliche dem Magdeburger Sportklub...

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Höhe, and Wasserstand. Lists various locations like Dresden, Regensburg, etc.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 10. Juni: Stetlich better, trocken, wärmer.

Hühneraugen?

Da hilft nur Aukrol... Preis 2.50 Mark.

Der Schandfleck.

Roman von Ludwig Angenruber. (80. Fortsetzung.)

Inzwischen ging der Alte die Straße dahin; oft blieb er stehen...

Während man ihm etwas zur Stärkung vorsezte, klagte der...

nicht besser haben wollen, wer sich eine Aute auf den Rücken...

